

V o r w o r t.

Endlich also kann die längst versprochene Bearbeitung der Mosella ans Licht treten. Wie wenig sie einer hohen Erwartung entsprechen werde, sehe ich selbst ein; allein die Umstände mögen mich entschuldigen. Bei der ersten Ankündigung meiner Arbeit fand sich zwar eine nicht ganz geringe Zahl von Unterzeichnern; aber diese gehörten meist nicht zu dem gelehrten Publikum, wiewohl nicht einer darunter seyn dürfte, der nicht zu den Gebildetern gehörte. Da ich aber meinem Werkchen auch einiges Interesse für den eigentlichen Gelehrten geben wollte, so gerieth ich dadurch in eine große Verlegenheit, indem es fast unvermeidlich war, daß nicht diesem zu viel und jenem zu wenig gegeben wurde. Hätte ich für ein bestimmtes Publikum arbeiten können, so würde ich meiner Arbeit eine andere Gestalt gegeben haben. Indessen mußte ich mein Hauptaugenmerk auf meine Landsleute richten, und es würde mir die schönste Belohnung seyn, wenn mein Büchlein bei ihnen nicht ohne Theilnahme bliebe, und mir die Anerkennung zu Theil würde, daß ich doch wenigstens etwas zur Aufhellung der Geschichte meines Vaterlandes beigetragen. Geboren und erzogen in der Nähe des besungenen, reizenden Stromes, war es seit langer Zeit mein Lieblings-

gedanke, die *Mosella*, dieses so ehrenvolle Monument der Vorzeit, aufs neue herauszugeben und zu erläutern. Als Eingeborner konnte ich natürlich Manches geben, was einem Ausländer nicht zu Gebote stand, und ich würde Wichtigeres haben mittheilen können, wenn ich nicht seit 1815 aus meinem Vaterlande entfernt gewesen wäre. Ich muß also meine verehrten Landleute dringend bitten, mit meinem Bestreben, etwas leisten zu wollen, wenn auch das Geleistete nur gering ist, zufrieden zu seyn. Der gelehrten Welt, deren Anforderungen diese Arbeit unmöglich ganz entsprechen kann, empfehle ich dieselbe ebenfalls zu einer schonenden Nachsicht. In einer vollständigen Ausgabe sämmtlicher Werke unseres Dichters, wo ich ein bestimmteres Ziel habe, werde ich mich bemühen, so viel es meine schwachen Kräfte gestatten, ihren Forderungen mehr Genüge zu leisten.

Schlieslich muß ich meinen zahlreichen Freunden und Gönnern meinen wärmsten Dank für die Bereitwilligkeit, womit sie mich, auch unaufgefordert, unterstützten, darbringen, und wünsche mir Gelegenheit, auch ihnen wieder dienen zu können!

Hamm, in der Grafschaft Mark

im Februar 1821.

der Verfasser.